

Rätselhaftes Wesen Mensch

Der Wirkung der Filzplastiken von Stefanie Ehrenfried kann sich kaum jemand entziehen. Ihre Köpfe besitzen eine unmittelbare Präsenz, sie erscheinen uns seltsam fremd und gleichzeitig vertraut. Fast scheint es, als stellten sie uns Fragen, die uns im Innersten bewegen: Wer sind wir? Was ist uns mitgegeben? Was trägt uns im Leben?





Seite 38: Absprung.
Wolle, nadelgefilit.
Seite 39: Köpfe. Wolle,
nadelgefilit. Fotos:
Stefanie Ehrenfried

»Die Oberfläche der Wolle nimmt das Licht auf und erzeugt so eine fast schon bedrängende Lebendigkeit.«

Der Wunsch, sich künstlerisch zu artikulieren, war bei Stefanie Ehrenfried schon früh ausgeprägt und führte dazu, dass sie sich an der Akademie der bildenden Künste in Stuttgart für Freie Malerei einschrieb. Doch schon gegen Ende des Studiums wurde immer deutlicher, dass die Begrenzung auf die Fläche ihrem künstlerischen Ausdruckswillen nicht mehr genügte. Auf der Suche nach ihr gemäßen Ausdrucksmitteln erhielt sie durch die intensiven Erfahrungen der Mutterschaft neue Impulse: Es drängte sie dazu, mit seelenvolleren, lebendigen Materialien und Substanzen zu arbeiten. Als Folge dessen entstanden Plastiken, Installationen und Performances mit Objekten und Gewändern. »In dieser Zeit habe ich auch bevorzugt mit Bienenwachs gearbeitet«, erzählt Stefanie Ehrenfried, »es gehört für mich, wie auch die später entdeckte Schafwolle, zu den Materialien, von denen etwas Nährendes, Schützendes ausgeht.«

Erste Entdeckungen im Filz

Die ersten Versuche mit Schafwolle und Filznadel sind anfangs noch locker gearbeitet und wenig plastisch ausgeprägt. Doch sie führen dazu, dass die Künstlerin eine Ahnung davon bekommt, welche vielfältigen Möglichkeiten im Werkstoff Wolle verborgen liegen, und für das Filzen Feuer fängt.

*** Als erste »gültige« Arbeit bezeichnet Stefanie Ehrenfried eine Sammlung von porträthaften Gesichtsskizzen, die sie Anfang 2007 beginnt. Ein Jahr später kleidet sie in einer ersten Fassung ein kleines Rundgebäude mit Kuppeldach nahtlos mit den Gesichtern aus. Und sie erfährt, dass die »Kuppel« bei vielen Betrachtern eine beeindruckende Wirkung hinterlässt. »Mit dem Überschreiten der Schwelle vollzog sich für viele Besucher plötzlich ein Wandel. Von mehr als 120 Gesichtern, die traumartig zeitlos und wissend zugleich erscheinen, angesehen zu werden, brachte sie dazu, sich selbst bewusster und tiefgreifender wahrzunehmen.«

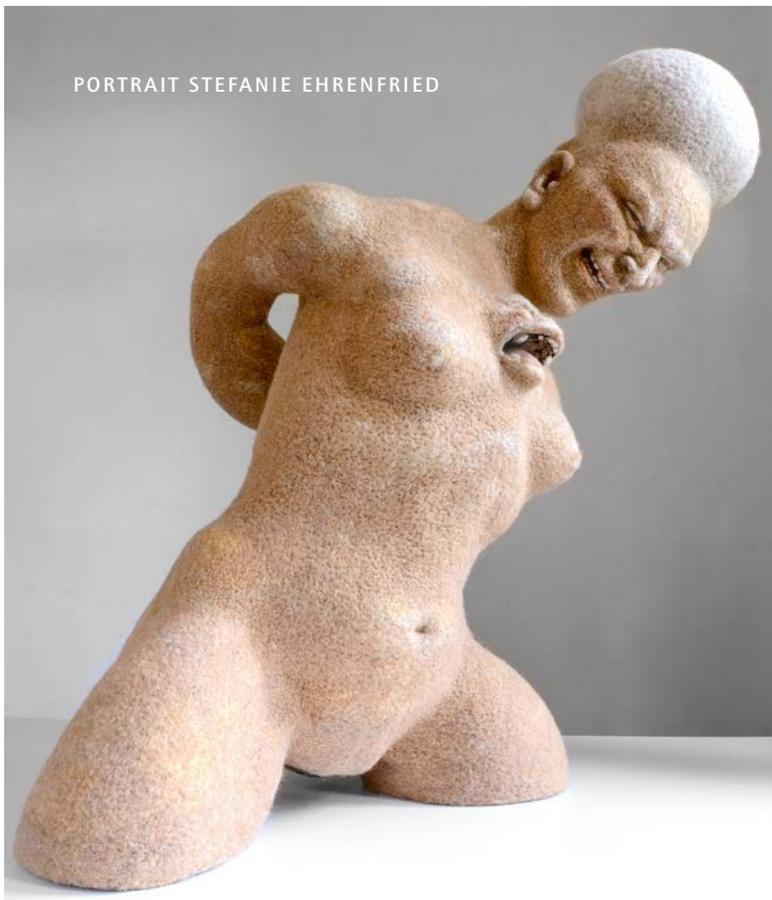
Meditatives Eintauchen mit der Filznadel

Ihre zweite wichtige Arbeit wird zu einem Experiment in Sachen Größe und Masse. Stefanie Ehrenfried gestaltet drei monumentale, massive Köpfe, jeder von ihnen gut einen Meter hoch. Aus der Ferne betrachtet, wirken sie wie in Stein gehauene Riesenköpfe. Erst in der Nahaufnahme offenbart sich der Eindruck von Elastizität und Wärme, der durch die Verdichtung der Schafwolle mit der Filznadel entsteht. Die Wolle muss für den Kern der Figur fest gewickelt und vernäht werden. Dann folgt in mehreren Stufen die Formgebung: Mit Wolle wird die Form erweitert, die Filznadel verdichtet und plastiziert. Ein Arbeitsprozess, der einerseits sehr intensiv und schnell abläuft, für Stefanie Ehrenfried aber auch einen meditativen Aspekt hat: »Das schnelle Nadeln erlaubt mir ein selbstvergessenes Eintauchen in tiefere Bewusstseinschichten, die dann wiederum durch das Medium Wolle ans Tageslicht befördert werden können.«

Wolle zum Leben erwecken

Was macht den Werkstoff Schafwolle für eine freischaffende Künstlerin wie Stefanie Ehrenfried so besonders? »Schafwolle ist ein warmes und lebensvolles Material. Indem ich sie verwende, kann ich meinen Skulpturen genau diese Qualitäten mitgeben. Die Wolle lässt sich im Prozess des Verdichtens fein konturieren, wird stabil und fest und bewahrt dennoch die ihr eigene Elastizität. Sie besitzt eine sinnlich-warme Ausstrahlung und bringt durch ihre offene, das Licht aufnehmende Oberfläche – eine von unzähligen in den Raum ragenden Härchen gebildete Haut – eine fast bedrängende Lebendigkeit hervor.«

*** Die Eigenschaften der Wolle bergen jedoch auch eine Reihe von Schwierigkeiten. Auch wenn Stefanie Ehrenfried zu Beginn einer neuen Arbeit selten ein zwingend festes Bild vor Augen hat, sorgen die Werkstücke doch immer wieder für Überraschungen.



Oftmals scheinen sie eine Art subtiles Eigenleben zu entwickeln, sie lassen sich nicht auf die erwartete Weise »fixieren«. Immer wieder greift die Künstlerin daher in bereits Entstandenes ein, verändert, wandelt ab. »Ich kann nur Weniges als endgültig fertig gelten lassen. Dieser andauernde »Reifungsprozess« – manchmal nur von Kleinigkeiten, dann wieder mit nahezu brachialen Eingriffen – wirkt sich zwar hinderlich auf die Fortentwicklung neuer Werke aus, entspricht aber dem Lebensprinzip der permanenten Veränderlichkeit. Deshalb kann ich auch meinen tatsächlichen zeitlichen Arbeitsaufwand beim Fertigen einer Filzskulptur kaum benennen.«

Der Mensch im Spannungsfeld

Ein immer wiederkehrendes Motiv im Werk von Stefanie Ehrenfried ist das menschliche (und auch das tierhafte) Gesicht. Das ist ihr Thema: große Figuren, kleinere Büsten, liegende Köpchen. Und immer tragen diese Figuren oder Köpfe fremdartig anmutende Attribute oder Auswüchse. »Das Wesen Mensch ist größer und rätselhafter, als er gemeinhin in Erscheinung tritt«, sagt sie dazu, »er befindet sich in einem permanenten Spannungszustand zwischen Naturwesen und Geisteswesen, zwischen Herkunft und Bestimmung. Aber er ist auch mit einem Bewusstsein für diesen Zustand, diese Rätselhaftigkeit ausgestattet.« Genau das zeigen ihre Filzplastiken: fremde und doch vertraute, abstrahierte und doch individuelle, mythische und zugleich bodenständige Wesen. Sie besitzen Kräfte, die stärkend zur Seite stehen oder gebändigt werden müssen, die immer aber als eine Bereicherung des funktionierenden, in Sachzwängen gefangenen Menschen verstanden werden wollen.

Ein Weg, der noch nicht zu Ende ist

Am Ende des Arbeitsprozesses, nach Formfindung und Verdichtung steht die Oberflächenbearbeitung – eine Art malerische Fassung der Plastik durch das Aufnadeln farbiger Wolle. Bei einigen Arbeiten ist es eine monochrome, gleichmäßige »Haut«, bei anderen wird sie zur kontrastreichen »Zeichnung« auf groben, fast borstigen Partien. Schon kleinste Mengen farbiger Wolle verändern den plastischen Eindruck und die feine Mimik der Gesichter. Für Stefanie Ehrenfried ist gerade diese letzte Phase oft noch einmal sehr nervenaufreibend und sensibel. Dennoch steht für sie fest: »Das Großprojekt Filzplastik wird weitergehen. Nach einer langen Phase der Perfektionierung liegt nun die neue Herausforderung für mich darin, trotz der formbeständigen Festigkeit meiner Figuren wieder zu einer lebhafteren, offeneren und damit skizzenhaften Oberfläche zu kommen.«

GABRIELE BETZ

www.stefanie-ehrenfried.de

»Die Betrachter meiner Skulpturen lieben die Außergewöhnlichkeit der Arbeiten oder sie haben Angst vor deren Präsenz.«



Oben: Starke; Wolle, nadelgefilit; Mitte: Kuppel; Wolle, nadelgefilit.
Fotos: Stefanie Ehrenfried; unten: Stefanie Ehrenfried bei der Arbeit an ihrem neuesten Werk. Foto: Martin Aldinger



Oben: Beschützer;
Wolle, nadelgefilzt.
Unten: Zuwendung;
Wolle, nadelgefilzt.
Fotos: Stefanie Ehren-
fried.

